

wird diejenige Abteilung genannt, die in der Zeitung den Fragekasten vertritt, „Unser Spaten“ bringt wichtige historische Daten, unter dem militärisch-knappen Hinweis „Antreten“ stehen die Anzeigen von Theatervorstellungen, Versammlungen und Konzerten, die Ueberschrift „Helm ab“ weist auf kirchliche Veranstaltungen hin. Die Kunst, die von der Zeitung geboten wird, kommt in der Bildbeilage „Scheinwerfer“ zu ihrem Recht. Hier seien die Zeichnungen A. Paul Webers erwähnt, der eine charaktervolle Linienführung besitzt und der für die humoristischen „Bilderbogen“ der Zeitung geistvolle Karikaturen geliefert hat.

An der Kriegszeitung der IV. Armee, die, wie ich schon erwähnte, Lucian Bernhard zu ihren künstlerischen Mitarbeitern zählt, haben sich noch einige andere Künstler betätigt. Eine eingehende Darlegung des Wirkens dieser Zeitung findet sich in der Unterhaltungsbeilage der „Täglichen Rundschau“ (Nr. 284, vom 4. 12. 16); ich entnehme daraus das Wesentliche: Diese Zeitung, die Ende des vorigen Jahres ihre 200. Nummer herausgeben konnte, wurde ursprünglich in Deutsch und Vlämisch gedruckt, um auch der belgischen Bevölkerung die Kriegsnachrichten zu vermitteln. Zu Anfang des zweiten Jahres ihres Bestehens erhielt die Zeitschrift in dem bekannten Leiter des Inselverlages Prof. Dr. Kippenberg, der den Rang eines Hauptmanns d. L. bekleidet, einen neuen Leiter. Durch ihn bekam die Zeitung ihre erweiterte künstlerische Note.

So wurde neben Bernhard der Berliner Maler Paul Plontke herangezogen, der sich mit Bernhard zu dem schon vorher an der Zeitung wirkenden Maler Breest gesellte. Diese drei Künstler wirkten dann gemeinsam an der illustrierten Sonntagsbeilage „Lose Blätter“, die u. a. Sondernummern über Belfriede, Ypern einst und jetzt, Dixmuiden, Holzbildwerke in Brügge und Alt-Gent brachte. Plontke hat für die Kriegszeitung humoristische Bilderbogen und Vignetten gezeichnet und Bernhard hat ihr, wie es in der „Täglichen Rundschau“ heisst, „durch eine neue typographische Anordnung, ein gefälligeres Format und eine neue Schrift, die Bernhardfraktur, seinen künstlerischen Stempel aufgedrückt“.

Während die genannten Zeitungen auch im Dienste der Tagesereignisse stehen, sind andere allein der Unterhaltung gewidmet. Da ist die „Sappe“ (Abb. 27), die Karl M. Lechner und M. G. Drexel herausgeben. Der Löwe mit dem blau-weisskarierten Schild deutet darauf hin, dass sie von Bayern gelesen wird, derb-bajuvarischer Witz ist auch reichlich in ihr vertreten. Für die Kunst sorgt in ihr wohl ausschliesslich Lechner, ein Künstler mit feinen Nerven, idealem Zug, der aber, da das Blatt Ernstes und Heiteres im Beieinander bringt, gelegentlich auch derber Karrikatur seinen Zeichenstift leihen muss. Die Zeichnungen dieser Zeitung sind, ebenso wie die der anderen, die ich noch erwähnen will, im Steindruck wiedergegeben, sind jedenfalls von



Abb. 25 und 26 THEODOR ETBAUER / Wandausschmückung der Hindenburgklause in St. Etienne